

# Ein Reservoir Marke „4.0“

**Technik:** Die Stadtwerke bauen im Detmolder Norden einen neuen Hochbehälter für Trinkwasser. Die beiden Edelstahl tanks werden vor Ort von einem Roboter zusammengesetzt



Spitzentechnologie im Einsatz: Stadtwerkegeschäftsführer Jörg Karlikowski (links) und Bereichsleiter Dirk Kornhoff nehmen die Arbeit des Roboters (rechts) in Augenschein und sind dafür ins Innere des Edelstahlbehälters geklettert, der von der Maschine Stück für Stück zusammengesetzt wird.

FOTO: TORBEN GOCKE

VON TORBEN GOCKE

**Detmold.** An der Dachkante prüfen zwei Männer in gelben Warnwesten die Dachkonstruktion, ein kleiner Radlader bringt Teile für ein Gerüst in Stellung. Die Baustelle am Meierberg, wo die Stadtwerke Detmold einen neuen Hochbehälter für Trinkwasser errichten, gibt auf den ersten Blick kein außergewöhnliches Bild ab. Richtig interessant wird es aber im Inneren der Anlage, denn hier entstehen zwei gewaltige Edelstahlbehälter – und zwar voll automatisiert.

Herzstück ist ein Roboter, der die Konstruktion Stück für Stück nach oben schraubt. „Das ist ein ganz besonders spannender Vorgang, der einem Ingenieur das Herz höher schlagen lässt“, berichtet Bereichsleiter Dirk Kornhoff

beim Blick in die Anlage. Üblich sei es, dass Behälter dieser Art in einer Fabrik vorgefertigt und dann am Stück geliefert würden oder in aufwendiger und kleinteiliger Arbeit von Teams vor Ort montiert werden müssten. Das ist hier anders. „Bei diesem quasi automatisierten Prozess können wir dagegen Spitzentechnologie im Einsatz erleben“, so Kornhoff weiter.

Spiralförmig schreitet der namenlose Roboter zur Tat und zieht sich ein Edelstahlblech nach dem anderen heran, um diese punktgenau aneinander zu schweißen. Schneller und genauer, als ein Mensch es wohl je könnte, entsteht so der Tank mit seinen 500.000 Litern Fassungsvermögen im Inneren der Halle. Auch das schwache Licht stört die Maschine nicht, ihr Pro-

gramm weiß genau, welches Teil an welche Stelle kommt – der Tank könnte auch bei kompletter Finsternis entstehen. Eingreifen müssen die Mitarbeiter der Firma, die den Roboter betreibt, lediglich bei schweren Störungen, oder wenn das Material aus ist. Ohne Nachschub kommt auch der sonst so selbstständige „Mit-

arbeiter“ keinen Meter weiter. Die Stadtwerke gehen davon aus, dass die Arbeiten an den Behältern noch in diesem Monat abgeschlossen sein werden. Was dann folgt, übersteigt die Fähigkeiten des Roboters. „Sobald die beiden Edelstahlbehälter aufgestellt sind, müssen sie noch mit dem Rohrleitungsnetz verbunden

werden“, sagt Kornhoff. Die Inbetriebnahme der Anlage, die mit rund zwei Millionen Euro zu Buche schlägt, planen die Stadtwerke für dieses Frühjahr. Die beiden Edelstahlbehälter sollen dann die Aufgabe des Beton-Reservoirs übernehmen, das die Speicheraufgabe im Moment erfüllt, aber nicht mehr saniert werden kann.

## Neuer Tiefbrunnen ist in Planung

Die Wasserversorgung ist derzeit ein Investitionsschwerpunkt der Stadtwerke Detmold. Neben dem neuen Hochbehälter am Meierberg entsteht zum Beispiel auch ein modernes Wasserwerk in Berlebeck (die LZ berichtete). Darüber hinaus möchte das Unternehmen einen Tiefbrunnen im Natur-

schutzgebiet „Östlicher Teutoburger Wald“ verlegen. Die bisherige Anlage soll durch eine neue ersetzt werden, wofür bereits Anfang 2019 eine Bohrung erfolgen soll. Dass es sich um ein Naturschutz- und Naherholungsgebiet handelt, spielt in diesem Fall keine Rolle – „da es sich um eine unaufschiebende Maß-

nahme zur Aufrechterhaltung beziehungsweise Wiederherstellung der öffentlichen Versorgung handelt“, heißt es in einer Vorlage für den Beirat der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Lippe, der am 16. Januar tagt. Das Verfahren werde durch die Höhere Naturschutzbehörde begleitet. (jab)